

Bericht über Lawinenunfall



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

Datum: **22. Februar 1993**

Ort: **Gemeinde Schönau am Königsee, Vogelstein
(1694m)**

Schlagzeile: **Zwei Variantenfahrer lösen Schneebrett aus, 1 To-
ter**

Gefahrenstufe

groß

**Gefahrenskala
vor 1993**

Beteiligte: **2**

von Lawine erfasst: **2**

verletzt: **1**

tot: **1**

Zwei junge Männer aus Schönau (21 und 23 Jahre alt) waren am 22.02.1993 im Jennergebiet beim Skifahren. Sie hatten schon 3 bis 4 Variantenabfahrten im „Großen Spinnergraben“ und in den anderen bekannten Rinnen im Jenner-Nordbereich durchgeführt, bevor sie zum Vogelstein wechselten, dessen Nordseite nach ihrer Ansicht ebenfalls gute Voraussetzungen für Tiefschneeabfahrten bot. Hier sind sie östlich der Lifttrasse auch etwa drei- bis viermal abgefahren. Gegen 15.00 Uhr verließen die jungen Männer nahe der Bergstation der Jennerwiesenbahn erneut den gesicherten Pistenbereich, querten zwischen den Stützen 9 und 10 die Lifttrasse von Ost nach West und fuhren, in der Höhe um wenige Meter versetzt, in einen an diesem Tag noch unbefahrenen Hang mit lichtem Lärchen- und Latschenbestand ein. Dabei lösten sie in einer seichten Rinne ein ca. 10 m breites Schneebrett aus. Diese Auslösung verursachte in der nächsten Mulde eine ca. 30 m breite Sekundärlawine, die nach kurzer Fließstrecke in die Sturzbahn der ersten Lawine einmündete.

Beide Variantenfahrer wurden mitgerissen. Der 21jährige schlug nach ca. 200 m gegen den Stamm einer Lärche und verding sich dort. Der 23jährige stürzte mit den Schneemassen weiter. Er wurde durch den querenden Skiweg hochgeworfen und blieb nach ca. 350 m, noch oberhalb des Jennerwiesen-Schleppliftes, auf dem Ablagerungskegel der Lawine mit schweren Verletzungen liegen.

Ein Bergwachtmann, der privat beim Skifahren war, kam auf dem Skiweg vom Mitterkaser herunter und bemerkte vor sich die über dem Skiweg reichende Aufschüttung und weiter unten den auf der Ablagerung liegenden Verletzten. Er fuhr sofort zu ihm, übernahm die Erstversorgung und konnte dabei erfahren, dass noch ein weiterer Skifahrer erfasst worden war. Zufällig kamen zwei weitere Bergwachtmänner vorbei, die im „Großen Spinnergraben“ einen verletzten Snowboarder geborgen hatten und nun im Akja abtransportier-

Lawinenwarnzentrale
Telefon (089) 92 14 - 15 55
Telefax (089) 92 14 - 12 30

Lawinenlagebericht
Telefonband (089) 92 14 - 12 10
Telefax-Abwurf (089) 92 14 - 11 30
Videotext Bayer. Fernsehen Tafel 646

E-mail: lwz@lwd.bayern.de
Internet: www.lawinenwarndienst.bayern.de

Hausanschrift
Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft
Lazarettstraße 67
80636 München



Lawinenunfall

Datum: **22. Februar 1993**

Ort: **Gemeinde Schönau am Königsee, Vogelstein (1694m)**



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

ten. Nachdem ihnen die Situation geschildert worden war, verständigten sie über Funk die Bergwachtbereitschaft Berchtesgaden, die ihrerseits die Rettungsaktion einleitete.

Der 23jährige konnte etwa um 16.00 Uhr mit schweren Verletzungen in das Kreiskrankenhaus Berchtesgaden eingeliefert werden. Seine stationäre Behandlung dauerte bis Juli 1993. Für den 21jährigen kam jede Hilfe zu spät. Er wurde in der Sturzbahn tot an einem Baum aufgefunden.



Abb. 1

Lawinenunfallgelände am Vogelstein

- (1) Bergstation der Jennerwiesen-Sesselbahn
- (2) Einfahrtsspur
- (3) Anrisskante der Initialauslösung
- (4) Anrisskante der Sekundärlawine
- (5) Liegeort des tödlich Verunglückten
- (6) Standort der erfolglosen Stangensprengung am 23.02.1993

Lawinenunfall

Datum: **22. Februar 1993**

Ort: **Gemeinde Schönau am Königsee, Vogelstein (1694m)**



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

Da nicht ausgeschlossen werden konnte, dass noch weitere Personen durch den Lawinenabgang betroffen waren, wurde der gesamte Ablagerungskegel von 20 Bergwachtmännern, mit Einsatz von 2 Lawinhunden und unterstützt von vielen freiwilligen Helfern, intensiv abgesucht. Bei Abbruch der Suchaktion gegen 19.00 Uhr, konnte davon ausgegangen werden, dass niemand verschüttet war.

Anmerkungen:

Nach einer mehreren Wochen währenden Schönwetterperiode war innerhalb weniger Tage ca. 1 m Neuschnee gefallen. Schneefeldsprengungen mit Hilfe von Sprengbahnen zu Sicherung des Skiweges und der übrigen Abfahrten, vorgenommen am 20., 21. und 22.03.1993, waren jeweils erfolgreich. Eine Testsprengung am 23.02.1993, östlich der Jennerwiesenbahn in Höhe der Stütze 8, also ca. 80 m unterhalb des Anrisses der Unglückslawine, führte zu keiner Auslösung. Dagegen ergab ein Scherfestigkeitstest, den die Lawinenkommission Schönau am 24.02.1993 im Anrissgebiet vorgenommen hatte, dass die Neuschneeaufgabe keine Bindung zum Altschnee aufwies.

Der überlebende Verunglückte schilderte den Unfallhergang, auszugsweise wiedergegeben, wie folgt:

„An der Einfahrt begutachteten wir die Rinne und wir fanden sie für befahrbar. Ich fuhr als erster in sie ein, mein Freund war ca. 4 m hinter mir. Plötzlich bemerkte ich, dass sich der Schnee unter mir bewegte und dass ich auf einer großen Schneepatte fuhr. Diese bewegte sich mit großer Geschwindigkeit zu Tal und ich selbst konnte aber nicht von der Platte abfahren. Der Schnee begann sich ziemlich schnell über meinen Skiern bis zum Kniebereich zu stauen. Ich hoffte, dass die Sicherheitsbindung auslöste und dass ich mich außerdem von den Skistöcken befreien konnte, um Schwimmbewegungen durchzuführen. Zu diesem Zeitpunkt war ich mit dem Oberkörper noch frei. Dies spielte sich noch im freien Gelände oberhalb des Lärchenwaldes ab. Mit Beginn der Lärchen, dort wo sich die Rinne verengt und mit großen Felsbrocken durchsetzt ist, wurde ich unter den Schnee gedrückt. Vermutlich löste hier die Sicherheitsbindung aus, denn nach Stillstand der Lawine hatte ich keine Ski mehr an den Füßen. Während des Abganges der Lawine verspürte ich einen harten Schlag in der Wirbelsäulengegend. Als das Schneebrett zur Ruhe kam, lag ich in der Mitte des Staubereichs auf der Lawine. Ich lag mit dem Kopf talwärts, wischte mit der Hand den Schnee aus dem Gesicht und hoffte, möglichst schnell aus meiner Lage befreit zu werden. Nach kurzer Zeit kamen Skifahrer, die mir halfen. Ich sagte ihnen, wir waren zu zweit abgefahren. Während des ganzen Lawinenabganges war ich bei vollem Bewusstsein.“